

Inhalt

1 Einleitung	9
2 Mentalisieren als zentrale Entwicklungsaufgabe in der Kindheit	13
2.1 Mentalisieren als mehrdimensionales Konzept	15
2.2 Die Bedeutung der Bindungstheorie für die Entwicklung	16
2.3 Der Körper und das Selbst	19
2.4 Entwicklung des Mentalisierens	27
2.4.1 Die Anfänge: die ersten neun Monate	27
2.4.2 Zielgerichtet handeln und einen psychischen Raum entwickeln: neun Monate bis zweites Lebensjahr	30
2.4.3 Intentional handeln und Formen des Umgangs mit dem Inneren und dem Äußeren entwickeln: drittes und vierter Lebensjahr	33
2.4.4 Repräsentationen und Mentalisieren: ab dem fünften Lebensjahr	36
2.4.5 Allgemeine Repräsentationen und Identitätsentwürfe: ab dem siebten Lebensjahr	38
2.4.6 Überarbeiten und neu kombinieren: ab dem zwölften Lebensjahr	40
2.5 Prämentalistische Modi und Mentalisieren	43
3 Mentalisieren als zentrale elterliche Fähigkeit	46
3.1 Übergang zur Elternschaft	46
3.2 Elterliche Repräsentationen und Reflexivität	50
3.3 Epistemisches Vertrauen	53
3.4 Bindungsstil der Eltern	55
3.5 Eltern, die Mentalisieren beeinträchtigen	55
3.6 Traumatisierte Eltern	60

4 Mentalisieren fördern in der Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie	65
4.1 Warum therapeutisches Fördern des Mentalisierens? ...	66
4.2 Gemeinsame Wirkfaktoren in der Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie	68
4.2.1 System 1: Psychoedukation. Das Lehren und Lernen von Inhalt	68
4.2.2 System 2: Mentalisieren und soziale Kognition. Das Wiederaufstauchen von stabilem Mentalisieren	70
4.2.3 System 3: Salutogenese. Das Wiederaufstauchen Sozialen Lernens	70
4.2.4 Von der epistemischen Hypervigilanz zum epistemischen Vertrauen.....	73
4.3 Prinzipien der therapeutischen Mentalisierungsförderung bei Kindern und Jugendlichen	80
4.3.1 Mentalisieren mentalisierend maßschneidern I: die Therapie immer neu erfinden	80
4.3.2 Förderung eines mentalisierenden Klimas in der Familie	86
4.3.3 Die therapeutische Beziehung nutzen, um in Sicherheit mentalisieren zu lernen	90
4.3.4 Mentalisieren mentalisierend maßschneidern II: das Haus von unten her bauen	97
4.3.5 Die mentalisierende Haltung macht den Unterschied	101
5 Praxis der therapeutischen Mentalisierungsförderung	107
5.1 Phase der Abklärung und der Auftragsklärung	109
5.1.1 Eltern- oder/und Familienerstgespräch	111
5.1.2 Folgegespräche mit den Eltern	117
5.1.3 Folgegespräche mit Kind oder Jugendlichem im Einzelsetting	125
5.1.4 Feedback- und Auftragsklärungsgespräch	137
5.2 Mittelphase: Arbeit am Mentalisieren und seinen Grundlagen	143

5.2.1 Die Arbeit im Einzelsetting mit Kindern und Jugendlichen: Das Kalibrieren der Mentalisierungsförderung im »Hausbau«	144
5.2.2 Die Arbeit mit der Familie (MBT-F/MIT-F)	164
5.2.3 Die Arbeit mit den Eltern (MBT-E/MIT-E)	170
5.3 Phase der Beendigung und des Übergangs zum »Jenseits der Therapie«	175
5.3.1 Vorbereitungssitzungen	178
5.3.2 Abschlussssitzung	180
6 Mentalisierungsstärkende Interventionen mit Müttern/Eltern und Kleinkindern in verschiedenen Settings	184
6.1 Eltern-Kleinkind-Behandlungen	184
6.2 Gruppensettings	192
7 Mentalisieren in pädagogischen Kontexten und in der Prävention	195
7.1 Resilienz	195
7.2 Frühe Interventionen	199
7.3 Interventionen im pädagogischen Kontext	201
7.4 Sozialpädagogischer Kontext	204
8 Fazit und Ausblick	208
Literatur	212
Dank	234
Angaben zu Autorin und Autor	235